

AITA-SEMEAK

VÄTER UND SÖHNE

Väter und Söhne sitzen in der Kneipe,
Mütter und Töchter leben in den Tag hinein.

Wieder werden wir in unserer Nachbarschaft
fette Kühe sehen müssen,
und schon wieder wird's am Haken
nicht an alten Lumpen fehlen.

Und die Räuber haben gestohlen,
was wir zu Hause hatten,
und wir sind halb ausgezogen,
sind ständig von jemandem unterdrückt.

Zerstörung haben wir so
in unserem eigenen Hause erlebt,
wir alle wollen leben,
aber wie sollen wir denn bloß leben?

Unser ist die ganze Schuld,
wir sind überhaupt schuld,
gebt doch niemandem die Schuld,
wenn das Baskenland untergeht.

Aber ich bin jung und habe
die Zukunft in meinen Händen.
Nicht untergehen wird das Baskenland,
solange ich am Leben bin.

Aita semeak

Aita-semeak tabernan daude,
ama-alabak jokoan.

Berriz ikusi beharko dugu
behi gizena auzoan,
berriro ere ez da faltako
trapu zaharrik kakoan.

Eta lapurrek ohostu dute
guk gendukana etxean,
eta gu gaude erdi biluzik
beti inoren menpean.

Geurea dugu erru guztia,
geurea dugu osoan,
ez inori ba errua bota
Euskal Herria hiltzean.

Baina gaztea naiz eta daukat
etorkizuna eskuan,
ez zaigu hilgo Euskal Herria
ni bizi naizen artean.

© 2005 Arteola - [Valid XHTML](#)

TXORIA TXORI VOGEL, ACH VOGEL

Nähme ich ihm die Flügel,
so wäre er mein
und flöge nicht davon.
Aber so wäre er kein Vogel mehr,
und ich liebte doch meinen Vogel.

GOIZIAN ARGI HASTIAN AM MORGEN BEI TAGESANBRUCH

Am Morgen bei Tagesanbruch
sitzt ein kleiner Vogel
auf meinem Fensterbrett
und beginnt laut zu singen.
Du hübsches und so munteres Vöglein,
wenn ich dich höre,
vergeht sogleich meines Herzens Traurigkeit.

Mein liebster Vogel,
warum kamst du zu mir?
Geweckt hast du mich,
als ich im schönsten Traum lag.
Du kamst so früh,

dachtest du, daß mein Leid so groß wäre?
Nein, nein, flieg und tröste den,
der unglücklicher ist.

AMAK EZKONDU NINDUEN MUTTER HAT MICH VERHEIRATET

Mutter hat mich verheiratet
mit fünfzehn Jahren
mit einem Mann, der schon achtzig ist,
mich, das junge Mädchen
mit dem alten Kerl.

Mutter, was soll ich mit dem Alten?
Den werde ich nehmen
und aus dem Fenster werfen,
auwei, aber aus dem Fenster
werde ich ihn werfen.

Mein Töchterchen, sei ganz ruhig!
Der ist doch reich,
gedulde dich ein Jahr oder zwei,
dann ist er tot,
und du wirst ein schönes Leben haben.

Den reichen Kerl soll der Teufel holen!
Ich will lieber einen
so jung wie ich, zum Donnerwetter!
So um die zwanzig
in der Blüte des Lebens.

OSTIRALETAN DUZU FREITAGS IST MARKTTAG

Freitags ist Markttag
in Garruz.
Dort fand ich meine
schöne Geliebte.
Mit der Mütze in der Hand
bat ich sie um einen Kuß.
Da gab sie mir zwei Küsse
mit Tränen in den Augen.

Dann fragte ich sie:
Warum weinst du?
Du hast keinen Grund,
so traurig zu sein.
Sie gab mir zur Antwort:
Du weißt es doch selbst,
der Grund all meiner Tränen bist du.

Nun, wenn auch,
weine nicht mehr,
keine Rose ist ohne Dornen,
es tut mir leid,
daß du solchen Kummer hast,
aber mit mir kannst du tun,
was du möchtest.

TXIKI TXIKITIK VON KLEIN AUF

Von klein auf nannten Vater und Mutter mich Mönch,
und sie schickten mich auch nach Salamanka studieren.
Auf dem Weg nach Salamanka wandernd dachte ich,
es sei doch besser zu heiraten,
als das Studium zu verbummeln.

In einem netten kleinen Gasthaus kehrte ich hungrig ein.
Ein bezauberndes Mädchen, das mich bediente, sprach mich an
- mit strahlenden Augen und blühenden Lippen
redete es unbefangen mit mir, und dieser Engel
nahm sogleich mein Herz gefangen.

Ins Ohr gab ich ihr halb zu verstehen, daß ich sie liebe,
doch die Arme tat verlegen und entfloh nach draußen.
„Du lieblicher Stern kannst mich nicht in die Hölle verdammen,
dein Bild werde ich mein Lebtage nicht aus meiner Seele
tilgen.“

Würde der liebe Gott mich zum Schließer im Himmel machen,
wüßte ich, wem ich als letztem das Tor öffnen würde:
zuerst meinem Vater, dann Mutter und dann meinen Geschwistern
und ganz zum Schluß leise, leise meinem schönen Lieb.

AMODIOA DER WAHNSINN DER LIEBE

Was ist doch die Liebe für ein Wahnsinn,
das weiß alle Welt.
Ich hatte ein Liebchen, aber ein anderer
hat es mir genommen.

Neulich lernte ich einen Stern kennen.
Unter allen anderen strahlten ihre tiefblauen Augen.
Da sie mir ein freundliches Lächeln schenkte,
entzündete sie Hoffnung in mir.

Seitdem haben wir miteinander gesprochen,
ob sie mich mag oder nicht.
Stell dir vor, wie glücklich ich bin,
denn sie hat schon ja gesagt.
Ich dachte nicht, daß ihr gegebenes
Wort falsch war.

Jetzt ist mein Herz wie Salz
im Wasser dahingeschmolzen.
Statt des Lichtes des guten Sterns
nur schreckliches Dunkel.
Ein böser Räuber hat sie mir gerade genommen.
Wie soll ich nur Trost finden?